

## Berlin.Dokument

### Berlin in den Sechziger Jahren (12) – Berliner Künstler zwischen Auftrag und Wahnsinn



ZEUGHAUSKINO

DEUTSCHES  
HISTORISCHES  
MUSEUM

17. September 2016, 18:30 Uhr

18. September 2016, 16.00 Uhr

Einführung: Jeanpaul Goergen

in Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv-Filmarchiv

#### EINE FRAU HAT UNS ETWAS ZU SAGEN – DIE BILDHAUERIN URSULA FÖRSTER (BRD 1961/1962)

*Produktion:* Kulturfilm-Institut GmbH, Berlin / *Verleih:* Europa-Filmverleih GmbH, Hamburg / *Buch, Regie:* Hans Cürlis / *Kamera:* Otto Cürlis / *Musik:* Olaf Bienert

*fsk:* 12.3.1962, Nr. 27541, 35mm, s/w, 263 m, jugendfrei

*Prädikat:* Wertvoll

*Inhalt:* Ursula Förster [Ursula Hanke-Förster, 1924-2013] auf einer Grünfläche zwischen Hochhäusern, nimmt den Raum in Augenschein, in dem ihre Figur stehen soll, denn: Figuren sollen in wechselseitiger Beziehung zur Umgebung stehen. Erste Skizzen macht sie daher vor Ort [Lankwitz, Am Gemeindepark 18-22]. Plastik: „Drachensteiger“ [= „Jungen mit Drachen“]. Verschiedene Etappen der Herstellung: Entwurf aus Gips, Gipsmodell in der Originalgröße im Rohzustand. Modell wird mit scharfen Werkzeugen bearbeitet. Zeichnungen als Spiel mit den Linien und Konzipieren neuer Ideen. Klassische Musik als Inspiration. Detaillierte Erklärung der Arbeitstechnik. Aufzählung von Erfolgen. Gipsmodelle und Kleinplastiken auf Drehscheibe. Die Figuren sollen von allen Seiten ablesbar sein. Versuch, auch die Zeitdimension in die Plastik einzubeziehen. Überdehnte Anatomie des Menschen, die aber in der Grundkonzeption erhalten bleibt. Ihr Interesse: Spannungen zwischen Figuren einer Gruppe auszudrücken. Reliefs. Erste überlebensgroße Plastik von 1960 steht in Spandau: „Mann mit Netz“ [Falkenseer Platz]. Auch: Reliefs für Schulen. „Drachensteiger“ in Bronze gegossen in der Gießerei Noack. Aufstellen der Plastik. Statement: „Meine Plastik soll nicht nur *in sich* einen Raum bilden, sie muss auch *den sie umgebenden* Raum mitbilden und beeinflussen.“<sup>1</sup>

*Kopie:* Bundesarchiv-Filmarchiv: 35mm, s/w, 267m (= 9'46"), Film bricht ab.



<sup>1</sup> <https://www.udk-berlin.de/universitaet/stiftungen-an-der-udk-berlin/stiftungen-der-fakultaet-bildende-kunst/ursula-hanke-foerster-stiftung/>

**HANNAH HÖCH, JUNG GEBLIEBEN (BRD 1968/1969)**

*Hersteller:* Kulturfilm-Institut GmbH, Berlin / *Verleih:* Adria Film-Verleih GmbH & Co. KG., München / *Regie:* Hans Cürlis

*fsk:* 24.4.1968/12.2.1969, Nr. 39005, 35mm, s/w mit Farbteil, 278 m, ab 6 Jahren

*Prädikat:* wertvoll

*Inhalt:* Aufnahmen der Künstlerin Hannah Höch (1889-1978) in ihrem Haus und Garten in Berlin-Heiligensee; die Aufnahmen (mit angelegtem O-Ton) stammen von 1964 und 1966.

*Kopie:* Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w und Farbe, 278 m (= 10'10")

**DIE PALETTE – FARBIGES AUS BERLIN. EINE BERLINERIN – HILDEGARD KNEF (BRD 1968)**

*Produktion:* Gunther Hahn Produktion für Film und Fernsehen, Berlin / *Auftraggeber:* Presse- und Informationsamt des Landes Berlin / *Regie:* Matthias Walden, Lothar Kompatzki / *Buch:* Matthias Walden / *Kamera:* Gunther Hahn / *Titelgrafik:* Gerhard Hesse / *Grafik:* Dieter Parnitzke / *Schnitt:* Evelyn Kompatzki / *Ton:* Peter Kellerhals<sup>2</sup>

*TV:* 1968 (Nord 3)

*Inhalt:* Kurzporträt von Hildegard Knef (1925-2002) mit O-Ton, gedreht während eines Berlin-Aufenthalts: Ankunft in Tempelhof, im Kempinski, bei Proben in der Philharmonie und im Studio.

*Kopie:* Landesarchiv Berlin, 16mm, Farbe, 115 m (= 10'30")

**DIE PALETTE – FARBIGES AUS BERLIN. EIN MALER – SCHRÖDER-SONNENSTERN (BRD 1969/1970)**

*Produktion:* Gunther Hahn Produktion für Film und Fernsehen, Berlin / *Auftraggeber:* Presse- und Informationsamt des Landes Berlin / *Verleih:* Constantin-Film GmbH, München / *Regie:* Matthias Walden, Lothar Kompatzki / *Buch:* Matthias Walden / *Kamera:* Gunter Hahn / *Musik:* Pierre Cavelli<sup>3</sup>

*fsk:* 21.8.1969/13.8.1970, Nr. 41154, 35mm, Farbe, 253 m, ab 16 Jahren

*Inhalt:* Kurzdokumentation über den Maler Friedrich Schröder-Sonnenstern (1892-1982) als „greiser Eremit“ in seiner ärmlichen Kreuzberger Wohnung. Ausstellungen weltweit. Erzielte 10000 DM pro Bild. Aber: Vom Ruhm umnachtet! O-Ton: „Ich verfluche den Tag wo ich Künstler geworden bin.“ Kommentar: „Schröder Sonnenstern lebt im Rausch der Armut, verstrickt in die Absurdität einer Vision, ein Narr für die einen, ein Weiser für die anderen.“ Schröder-Sonnenstern beim Zeichnen mit seiner letzten Schülerin. Versucht seine Bilder zu erklären. Kommentar: „Er versteht diese Welt nicht, die ihn nicht versteht. ... Ein Narr für die einen, ein Weiser für die anderen.“

*Kopie:* Landesarchiv Berlin, 16mm, Farbe, 94,8 m (= 8'39"), Kopie rotstichig

---

<sup>2</sup> Credits lt. Vorspann und lt. *Berlin-Filme in der Berlin-Information und dem Filmarchiv der Landesbildstelle Berlin*. Berlin 1994, S. 50 (Film 100).

<sup>3</sup> Credits lt. *Berlin-Filme in der Berlin-Information und dem Filmarchiv der Landesbildstelle Berlin*. Berlin 1994, S. 50 (Film 99).

### **DER AUFTRAG** (DDR 1961/1962)

*Produktion:* DEFA-Studio für populärwissenschaftliche Filme, Potsdam-Babelsberg / *Verleih:* Progress Film-Vertrieb, Berlin / *Regie:* Nina Hartung / *Szenarium:* Kurt Bortfeld / *Ton:* Gerhard Gartenbach / *Schnitt:* Lilo Weisse / *Text:* Rudolf Schmal / *Musik:* Wolfgang Hohensee / *Kamera:* Franz Thoms / *Dramaturg:* Erich Legler / *Produktionsleitung:* Willy Topel

*Inhalt:* „Der Film erzählt vom Entstehen des Wandbildes von Wolfgang Frankenstein im VEB Holzwerk Berlin.“ (Vorspanntext). – Wolfgang Frankenstein (1918-2010) entwickelt zusammen mit den Beschäftigten Inhalt und Motive eines großen Wandbildes, das den Kultursaal schmücken soll. – Das Gebäude wurde in den 1990er Jahren abgerissen.

*mfk:* 9.10.1961, Nr. 455/61, 35mm, Farbe, 402 m, für Kinder unter acht Jahren nicht zugelassen. Dauer der Zulassung: Fünf Jahre. Für den Export freigegeben. Verlängerung der Zulassung bis 1970. „Die Abnahme-Kommission schloss sich der Einschätzung sowie dem Antrag des Studios zur Auszeichnung des Filmes mit einem ‚künstlerischen Prädikat‘ an. Am Beispiel der Wechselbeziehungen zwischen Künstler und Arbeiterklasse wird eine Forderung der sozialistischen Kultur-Revolution überzeugend künstlerisch gestaltet. Der Film kann als ein wertvoller Beitrag zur kulturpolitischen Arbeit gewertet werden. Als Mangel wurde lediglich der unnötige textliche Hinweis auf die finanzielle Seite des künstlerischen Werkes empfunden.“<sup>4</sup>

*Prädikat:* Wertvoll [DDR]

*Anlaufdatum:* 23.3.1962

*Kopie:* Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, Farbe, 399 m (= 14'35")

### **OTTO NAGEL 1894-1967** (DDR 1970)

*Produktion:* DEFA-Studio für Kurzfilme, Künstlerische Arbeitsgruppe Profil / *Verleih:* Progress Film-Vertrieb, Berlin / *Regie:* Karlheinz Mund / *Buch:* Karlheinz Mund, Dr. Werner Timm / *Kamera:* Christian Lehmann, Werner Heydn / *Schnitt:* Charlotte Beck / *Sprecher:* Erhard Köster / *Musik:* Tilo Müller-Medek / *Ton:* Hans-Jürgen Mittag, Jochen Huschenbett / *Aufnahmeleitung:* Charlotte Galow / *Produktion:* Klaus Dörner / *Aus der autobiografischen Niederschrift liest* Werner Dissel<sup>5</sup>

*mfk:* 15.5.1970, Nr. 109/70, 35mm, Farbe, 615 m, für Kinder unter sechs Jahren nicht zugelassen. Dauer der Zulassung: Fünf Jahre. Für den Export freigegeben. Verlängerung der Zulassung bis 1985.

*Einschätzung DEFA:* „Durch die Verwendung der Selbstäußerungen Otto Nagels [1894-1967], die mit seinem malerischen Werk zu einer Synthese geführt werden, bekommt der Film eine große Dichte. Die einfache Struktur, die sich folgerichtig aus der Entwicklung seines Schaffens und einer gewissen Chronologie seiner Autobiografie ergeben musste, macht den Film überschaubar und verleiht ihm sogar Elemente echter Spannung. Regisseur und Kameramann haben nicht, wie es die Gefahr eines solchen Filmes ist, um die filmische Darstellbarkeit zu erhöhen, die Bildauffassung des Malers zerstört, sondern sich in der Wahl ihrer Mittel

<sup>4</sup> BArch, DRI-Z/2128 (DER AUFTRAG).

<sup>5</sup> Credits laut Vorspann und Datenbank der DEFA-Stiftung.

dem Werk Otto Nagels untergeordnet. [...] Der von Karlheinz Mund gestaltete und von Christian Lehmann interessant fotografierte Film zeigt eine Dichte, die keine Kürzungen zulässt.“<sup>6</sup>

*Anlaufdatum:* 4.9.1970

*Kopie:* Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w und Farbe, 615 m (= 22'29“)

#### **KLEMKE (DDR 1970)**

*Produktion:* DEFA-Studio für Kurzfilme, Kinokurzfilm Babelsberg / *Verleih:* Progress Film-Vertrieb, Berlin / *Regie:* Uwe Belz / *Drehbuch:* Uwe Belz, Georg Kilian / *Kamera:* Georg Kilian / *Schnitt:* Hannelore Greifenberg / *Szenarium:* Lothar Kusche / *Ton:* Klaus Schieber, Uwe Spei / *Dramaturg:* Franz Sporer / *Musik:* Günter Hörig / *Sprecher:* Norbert Christian

*mfk:* 24.7.1970, Nr. 234/70, 35mm, Farbe und s/w, 711 m (sic), für Kinder unter sechs Jahren nicht zugelassen. Dauer der Zulassung: Fünf Jahre. Für den Export freigegeben. – 21.2.1975, Nr. 33/75, Schnittanweisung: „Es sind an allen vorhandenen Kopien folgender Schnitt am Ende der Rolle 1 – in der Klaus Gysi als Minister für Kultur vorgestellt wird und sich zum künstlerischen Schaffen Klemke's äußert – zu machen.“ – Verlängert bis 1985.

*Einschätzung DEFA:* „Der Film erzählt in feuilletonistischer Form über den bekannten Grafiker, Maler, Bühnenbildner, Karikaturisten und nicht zuletzt Buchgestalter, Professor Werner Klemke [1917-1994]. Der Film tut dies in künstlerisch überzeugender Weise, ohne formale, überflüssige Floskeln. Es lag nahe, einen so humorvollen als auch liebenswert-klugen Menschen [...] selbst zu Wort kommen zu lassen., um so einen noch besseren Eindruck von diesem Künstler und seiner Art zu denken, zu arbeiten und zu leben zu erhalten. [...] Ein Vorzug des Films besteht darin, dass er es vermeidet, eine lückenlose Biografie des Künstlers zu liefern. [...] Bewusst ist die Diskussion der drei bekannten Persönlichkeiten, Klaus Gysi, Werner Wittkugel, Werner Klemke über die Arbeit eines sozialistischen Grafikers und Buchgestalters in drei Abschnitten in den Film eingebaut. [...] Obwohl der Film über 750 Meter lang ist (sic), wird es ihm gelingen, seine Zuschauer von Anfang bis Ende zu interessieren.“<sup>7</sup>

*Kopie:* Bundesarchiv-Filmarchiv, 35mm, s/w und Farbe, 661 m (sic) (= 26')

Kontakt: [jeanpaul.goergen@t-online.de](mailto:jeanpaul.goergen@t-online.de) | <http://jeanpaulgoergen.de>

Foto: Ursula Hanke-Förster: Jungen mit Drachen, Bronze, 1961 (Berlin-Lankwitz, Am Gemeindepark 18-22)

(Foto: Jeanpaul Goergen)

<sup>6</sup> BArch, DRI-Z/3924 (OTTO NAGEL 1894-1967).

<sup>7</sup> Für diese und die vorstehenden Angaben BArch, DRI-Z/3587 (KLEMKE).